

Das wilde Tier hervorlocken

1. Schaffe eine Situation in der das wilde Tier auftaucht

Heinrich von Kleist machte die Entdeckung¹, dass wir uns in eine Situation bringen können, in der unser wildes Tier auftaucht, um uns zu helfen.

Wenn Kleist für sich etwas herausfinden wollte, aber einfach keine Lösung fand, traf er sich mit seiner Schwester, um ihr die angeblich schon gefundene Lösung vorzutragen. Da er sich vor ihr nicht blamieren wollte, brachte ihn diese Situation in eine erhöhte Konzentration.

Obwohl er noch keine Ahnung von der Lösung hatte, begann er seinen Vortrag so, als wüsste er genau wovon er spricht. Dabei versuchte er seine Erklärung mit möglichst viel Überzeugung (er benutzt das Wort „dreist“) anzufangen, um seine Intuition zu zwingen; „*dem Anfang nun auch ein Ende zu finden*“. Das französische Sprichwort „*L'appétit vient en mangeant.*“ änderte Kleist in: „*L'idee vient en parlant.*“ (=Die Idee kommt beim Sprechen).

Wir können uns also in eine Situation bringen, aus der uns die Intuition aus der Bredouille hilft. Ähnlich einem Baby, das im Schwimmbecken, „mit sichtlicher Freude“, anfängt zu schwimmen und nicht ertrinkt.

2. Mache einen starken („dreisten“) Anfangsimpuls

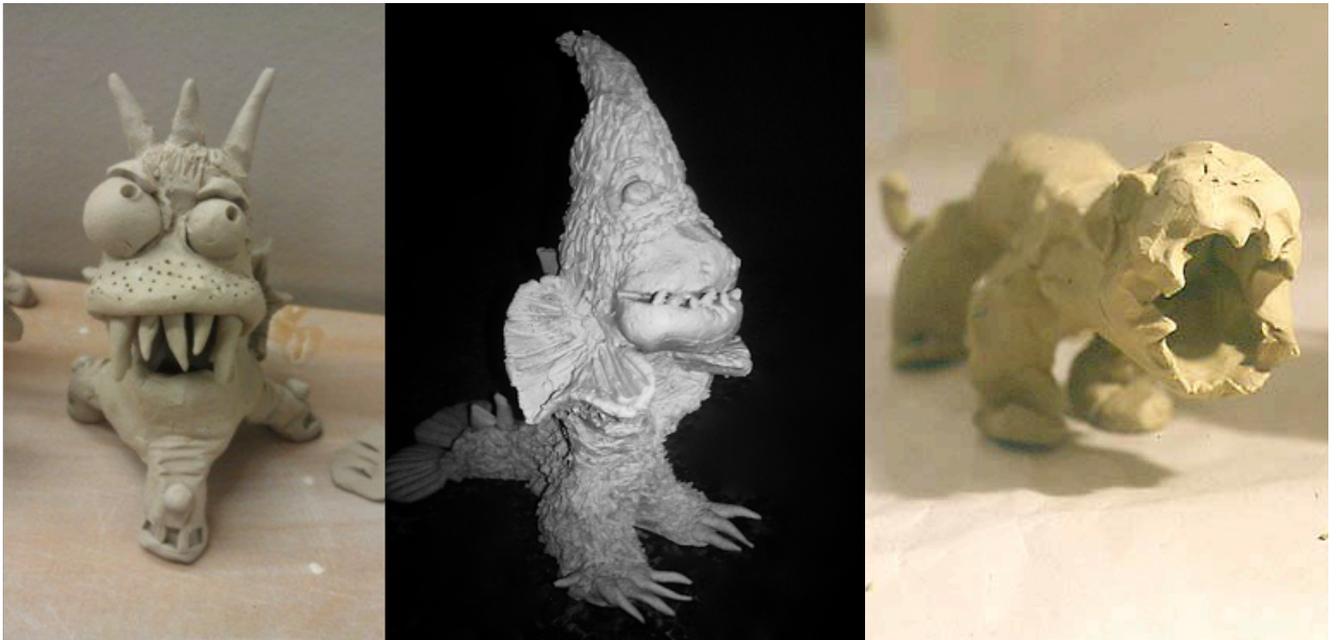
Kleist's Entdeckung beinhaltet nicht nur das Schaffen einer Situation in welcher unser wildes Tier auftaucht, sondern auch die Wichtigkeit eines starken (dreisten) Beginnens. Ich nenne diesen Beginn: **Anfangsimpuls.**

Der Anfangsimpuls, wirkt als Anstoss und entwickelt eine Eigendynamik: Das wilde Tier beginnt zu handeln.

Ich benutze diese Technik oft am Klavier: Wenn ich aus voller Überzeugung einen Akkord mit ein paar Melodietönen spiele, so erwacht in mir „etwas“, das weiss, wie diese Melodie weitergehen könnte. Oder auch beim Kneten mit meinen Nichten und Neffen beginne

¹ „Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ Heinrich von Kleist

ich einfach, als wüsste ich was ich modellieren werde. Ich drücke auf die Knetmasse ein und irgendwann erkenne ich, was für ein Monster oder Drache dabei entsteht.



3. Lass los!

„Kreativität erfordert den Mut, Sicherheiten loszulassen.“

Erich Fromm²

Nachdem wir uns eine Situation geschaffen haben (z.B. Ich setze mich ans Klavier), und einen starken Anfangsimpuls gemacht haben (mit viel Überzeugung 2 Akkorde gespielt), ist es enorm wichtig, das was passieren möchte, geschehen zu lassen. Dazu müssen wir den **Anfangsimpuls loslassen!**

Ein weitverbreiteter Fehler ist es, dass unser ängstliche Buchhalter nicht dem wilden Tier Platz macht, sondern wieder und wieder versucht den Anfangsimpuls auszulösen. Dadurch verhindert er, dass das wilde Tier frei drauflos spielen kann .

Loslassen geschieht, indem wir nach einem kurzen starken Anfangsimpuls gleich die Impulse zulassen, mit denen unser Körper darauf reagieren möchte.

² „Erich Fromm Gesamtausgabe, Der Kreative Mensch, Band IX“ 1999, Erich Fromm

Situation schaffen, Anfangsimpuls und Loslassen

1. Schaffe dir eine Situation und/oder Atmosphäre in der dein wildes Tier Lust hat aufzutauchen: Geh in die Natur oder wenn du drinnen bist, so dunkle das Licht etwas ab. „Mystisches Dämmerlicht“ aktiviert unsere anderen Sinne und macht uns empfänglicher für kreative Impulse. Auch ein leckerer Tee oder gute Musik können helfen, das wilde Tier hervorzulocken. Dann schnappst du dir Farben & Leinwand, Knetmasse oder setzt dich an ein Instrument.
2. Beginne jetzt mit einem überzeugenden Anfangsimpuls (Zum Beispiel: Nimm einen Pinsel mit irgendeiner Farbe und mache ein paar grosse Farbkleckse auf die Leinwand).
3. Loslassen. Sei offen für das was dabei entsteht und versuche es nicht zu bewerten oder zu kontrollieren!

„I begin with an Idea and then it becomes something else.“

Pablo Picasso³



³ „Artists and Aesthetics in Spain (1988)“, Ann Livermore